

# Landesbibliothek Oldenburg

## Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-42677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-42677)



# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einj. Weinlohn 1,20 M., bei Selbstabholung für den Expedition 1,10 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 3,60 M., für zwei Monate 2,40 M., monatlich 1,20 M. einj. Beleggeld.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76  
Fernsprechamt 58, Amt Wilhelmshaven  
— Filiale Ilmenstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Zeitspaltze oder deren Raum für die Inserenten in Rüttingen-Bühlenshagen und Umgegend, sowie der Filialen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unentgeltlich. Kleinanzeigen 85 Pf.

52. Jahrgang.

Rüttingen, Sonntag, den 24. Februar 1918.

Nr. 47.

## Heeresberichte.

(R. L. A.) Berlin, 22. Februar, abends. (Amtlich.) Im Osten nehmen die Operationen ihren Fortgang. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

## Das Kommunistische Manifest.

Zum siebenzigsten Geburtstag seiner Veröffentlichung.  
Von Heinrich Cunow.

Nicht nur Gelehrte und Staatsmänner, Staatsräte und wissenschaftliche Untersuchungen, auch Völker und Völker haben ihre Schicksale und ihre Gedanken im Jahr vorangegangenen Jahres in ein halbes Jahrhundert seit der Veröffentlichung des ersten Bandes des Manifests „Kommunistisches Manifest“ und heute können wir den siebenzigsten Geburtstag eines anderen wichtigen Dokuments der Entwicklungsgeschichte des Sozialismus feiern: des Kommunistischen Manifests. Nachdem der kommunistische Bund der Gerechten nach und nach dazu gelangt war, seinen alten auf Rousseau-Weisungen beruhenden fuhrenden Gleichheitskommunismus abzuschleifen, hatten sich im Frühjahr 1847 auf Betreiben des Kölner Ullmanns Josef Woll, eines der Hauptleiter des Bundes, Marx und Engels dem Bunde angeschlossen und in Weisfel eine Bundesgemeinde gegründet. Im Sommer 1847 hatte dann der Bund in London seinen ersten Bundeskongress abgehalten und zugleich mit der Veränderung seines Namens — er nannte sich nun „Bund der Kommunisten“ — eine Veränderung seiner Organisation und Statuten beschlossen, die nachdem sie den einzelnen Gemeinden zur Prüfung vorgelegt worden war, auf einem zweiten Kongress, der im November 1847 in London stattfand, endgültig angenommen wurde. Der Kongress ging aber noch einen Schritt weiter. Er erkannte, daß zur Vereinfachung der von dem Bund verfolgten Bestrebungen eine Art theoretisches Programm, eine Bundeslehre, nötig sei, die zugleich die Stellung des Bundes zu anderen kommunistischen bzw. sozialistischen Vereinen darlege. Mit der Abfassung dieses Schriftstückes wurden Marx und Engels beauftragt, die sich alsbald an die Arbeit machten. Ende Februar 1848 (am 21. oder 25.) kamen die ersten Exemplare des Kommunistischen Manifestes heraus, das bald ins Französische, Polnische, Englische, Dänische überetzt wurde. Zuert Ende Mai oder Anfang Juni 1848 ins Französische, darauf ins Polnische, während die erste englische Uebersetzung erst 1850 im Londoner Red Republican (Roter Republikaner) erschien.

Seitdem ist das kommunistische Manifest in alle Kultur Sprachen überetzt und zu einem der wichtigsten Entwicklungsdokumente des Sozialismus geworden: eine Stellung, die es vor allem der Tatsache verdankt, daß es, wie keine andere Schrift jener Zeit, mit durchdringenden, vorausschauenden Blick den Entwicklungsprozess der kapitalistischen Gesellschaft erkannt und auf Grund dieser Erkenntnis der modernen sozialistischen Arbeiterbewegung die Richtlinien ihres politisch-taktischen Verhaltens gegenüber den Aufgaben des sozialen Lebenswegs aufweisenden Problemen gewiesen hat.

Die Gesellschafts- und Geschichtsauffassung, die Marx sich in Anlehnung an Engels gebildet hatte, kam in dem Manifest in knapper, pointierter Fassung zum Ausdruck: Die Auffassung, daß der Wirtschaftsprozess und die aus ihm sich ergebenden Wechselbeziehungen die Grundlage des gesamten Gesellschaftslebens jeder Gesellschaftsperiode und damit auch ihres politischen und geistigen Verlaufs bilden — daß demnach, seitdem sich im Fortschritt der Wirtschaftsentwicklung aus den Wechselbeziehungen heraus Klassenbildungen mit gegensätzlichen Interessen gebildet haben, die politische Geschichte zu einer „Geschichte von Klassenkämpfen“ geworden ist — eines fortgesetzten Kampfes zwischen den jeweils herrschenden und niedergeborenen Klassen. Doch liegt darin nicht allein das Besondere der Marx'schen Auffassung des Geschichtsvorgangs im Vergleich zu der damals in sozialistischen Kreisen üblichen Art der Geschichtsbetrachtung. Marx folgt zugleich die ganze gesellschaftliche Vorwärtsbewegung als eine streng geordnete, sich in bestimmten Bahnen vollziehende Entwicklung auf, die mit derselben inneren Notwendigkeit, mit der einst auf die feudale Epoche die Herrschaftsperiode der Bourgeoisie gefolgt ist, dem Sozialismus entgegenweicht — der letztere also eine historische Notwendigkeit ist.

Man hat die Neuheit dieser Auffassung für die damalige Zeit bestritten. Der russische Anarchist W. Tschelkoff hat in einer Schrift, die von seinem Genossenschaftler Pierre Weissbe auch den deutschen Verleger zugänglich gemacht worden ist, nachzuweisen versucht, daß die Grundgedanken des kommunistischen Manifests dem Manifeste de la Democratie von Victor Considérant entlehnt sind. Tschelkoff und seine Nachbeter haben damit nur bewiesen, daß sie Marxens Grundanschauungen und ihren engen Zusammenhang mit der Geschichte

Rechts- und Geschichtsphilosophie gar nicht erfaßt haben. Wohl läßt sich mit einiger Sicherheit nachweisen, daß Marx und Engels das Manifest Considérants gekannt, zum Teil wohl auch dieses als Modell für ihr Manifest benutz haben; aber die einzelnen Nebenwendungen, die sie dem demokratischen Manifest entlehnt haben sollen, sind ganz nebensächlich, man kann in gewissen Sinne sagen, defektiver Art, die sich in den verteidbarsten Variationen nicht nur bei Marx und Considérant, sondern auch bei manchen anderen sozialistischen Autoren jener Zeit nachweisen lassen; aber sie betreffen gar nicht die eigentlichen Grundgedanken des kommunistischen Manifestes, die diesen sein besonderes theoretisch-geschichtliches Gepräge geben. Diese Grundgedanken führen auf einen ganz anderen zurück als auf den Journeuren und Hyakanstereogründer von Condé-sur-Veure und La Réunion, nämlich auf Hegel.

Selbstverständlich hat heute nicht mehr jeder Satz des Kommunistischen Manifestes seine Gültigkeit. Es ist ein richtigerer Sozialismus, zum Beispiel für die Mächtigkeit oder Verfehltheit heutiger sozialistischer Ansätze einzelne Sätze des Manifestes herauszuheben und als Beweismittel zu präsentieren. Seit der Niederschrift des Manifestes sind fast 70 Jahre vergangen, und in diesem Zeitraum hat sich eine vollständige gesellschaftliche Umwälzung vollzogen. Europa stellt heute auf einer ganz anderen Entwicklungsstufe wie im Jahre 1848. Die Wirtschaftsweise die politischen Verhältnisse, die Klassenstruktur, die deutsche Arbeiterklasse haben sich geändert; und manche Darlegungen, die 1848 einen geradezu genialen Witz befanden, müssen heute als durch die neueren Erkenntnisstände überholt gelten. Wie jedes andere Geistesprodukt trägt notwendig auch das kommunistische Manifest den Stempel seiner Zeit. Besonders gilt das von jenen Teilen der Schrift, die das Verhältnis der Staatsordnung zur Gesellschaftsordnung, die Erhebung der politischen Macht durch das Proletariat und die Anwendung dieser Macht zur Überwindung der kapitalistischen in die sozialistische Produktionsweise sowie die Auflösung des Staates betreffen.

In diesen Fragen, in denen Marx sich in den Jahren 1847/48 unter dem Einfluß der damaligen revolutionären Strömung, vornehmlich französisch-sozialistischer Doktrinen, ziemlich weit von der Hegel'schen Gesellschaftsauffassung entfernt hatte, hat er bald, wie seine Artikel in der Revue française, seine „Anquaral-Adresse der Internationalen Arbeiterassoziation“ und vor allem die beiden Adressen des Generalsekretärs der Internationalen Arbeiterassoziation über die Parteilosigkeit bezeugen, wieder umgekehrt. Er ist wieder zu seiner früheren Auffassung zurückgekehrt. Dieses Wiederrücken haben Marx und Engels mit jenem Festhalten, der sie gegenüber so manchen ihrer Epigonen auszeichnete, selbst in der von ihnen gemeinsam verfaßten Vorrede zu der 1873 erschienenen neuen Ausgabe des Kommunistischen Manifestes offen zugestanden. Es heißt dort:

„Wir haben uns auch die Verantwortlichkeit in den letzten fünfzig Jahren gabelt. Die in diesem Manifest entwickelten allgemeinen Grundideen behalten im ganzen ungetrübt ihre volle Gültigkeit. Einzelnes wäre hier und da zu bessern. Die praktische Anwendung dieser Grundideen, erklärt das Manifest selbst, wird überall und jederzeit von den geschichtlich vorliegenden Umständen abhängen, und wird deshalb durchaus besonderes Gewicht auf die von Engels von Abschnitt 2 vorgelegten revolutionären Maßregeln gelegt. Dieser Punkt wurde heute in vieler Beziehung anders lauten. Gegenüber der inneren Fortentwicklung der großen Industrie in den letzten fünfzigjährigen Jahren, und der mit ihr fortschreitenden Parteilosigkeit der Arbeiterklasse gegenüber den praktischen Erfordernissen, zuerst der Revolutionsperiode und noch mehr nach der Parteilosigkeit, wo das Proletariat zum ersten Mal zwei Monate lang die politische Gewalt inne hatte, ist heute dies Programm stellenweise veraltet. Namentlich hat die Kommune den Beweis geliefert, daß die Arbeiterklasse nicht die fertige Staatsmaschine einfach in Besitz nehmen und sie für ihre eigenen Zwecke in Bewegung setzen kann.“

Wenn aber auch einzelne Darlegungen des Kommunistischen Manifestes durch die Entwicklung überholt sind und der Korrektur bedürfen; in seinen wichtigsten historischen Ausführungen hat es durch die fast immer wiederholte vergangene sieben Jahrzehnte immer wieder Bestätigung gefunden. Besonders kommt es als historisches Dokument in Betracht, als Wegweiser, der im Gevire der abgelaufenen Entwicklung nicht nur dem deutschen, sondern dem sozialistischen Proletariat der ganzen kapitalistischen Welt immer wieder die Bahn des Vorwärtsschreitens gewiesen und es seine historische Rolle im kulturellen Werdung verstehen gelernt hat — ein fester Leuchturm im brandenden Gevire der politischen Tagesereignisse.

## Die Unterwerfung Rußlands.

Die militärischen Operationen im Osten haben auch heute weiter. Daraus ergibt sich die Mächtigkeit der deutschen Regierung, die Kräfte bei den neuen Verhandlungen in Breit-Litovsk vor vollzogene Tatsachen zu stellen und von ihnen dann nur die

Anerkennung des geschaffenen Zustandes zu fordern. Zur Begründung dieses Verhältnisses wird heute schon von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung darauf verwiesen, daß die russische Regierung in Petersburg gar nicht daran denke, im Ernst zu einem dauernden Frieden zu kommen. Es heißt da:

Ein Junkspruch des Rates der Volkskommissare vom 21. Februar liefert zugleich den Beweis dafür, daß es auch jetzt der Bolschewistischen-Regierung genau so wenig wie bisher um einen dauernden Frieden und um die Wiederherstellung von freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland zu tun ist. In einem Junkspruch der Räteregierung heißt es: „Da sich die deutschen Arbeiter in dieser drohenden Stunde und nicht anschließen, um die vordere Hand des eigenen Imperialismus aufzuhalten, so bleibt uns keine andere Wahl, als die Bedingungen des deutschen Imperialismus anzunehmen, bis zu dem Zeitpunkt, wo die europäische Revolution sie abändert wird.“

Es ist allerdings zweifelhaft, ob es von der Petersburger Regierung frag ist, in diesen Augenblick mit derartigen Junksprüchen zu operieren, aber eben so zweifelhaft ist es von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, die Verhandlungen der Räteregierung zur Begründung des deutschen Vordrängens heranzuziehen. Schließlich wird doch von der Reichsregierung nicht etwa der Krieg gegen Rußland geführt, um der bolschewistischen Regierung — von deren Unfähigkeit und Schwäche übrigens als bürgerlichen deutschen Feindes erfüllt sind, — den Glauben und die Hoffnung an die Weltrevolution auszutreiben. Hier handelt es sich doch wohl um politische Ueberlegungen, wie sie umgekehrt von der deutschen Regierung gegenüber dem monarchistischen Staatsgedanken geübt wird. Im übrigen hat noch jede Nation, wenn sie zu einem Frieden gezwungen wurde, der ihr ein Unrecht erlöset, sofort an eine Ausweitung der Schlappe gedacht. Und was Deutschland selbst tun würde, sollte man auch der gegenwärtigen russischen Regierung nicht als Verbrechen anzuhängen veruchen.

Aber es hat seinen Zweck, heute noch einmal zu wiederholen, was wir gestern schon schreiben. Die Regierung ist nun einmal entschlossen, eine Politik zu treiben, die den Anprüchen derer ein Zielmann und Wegkap entspricht. Das muß ganz naturgemäß im Widerspruch stehen zu dem, was die Sozialdemokratie von der Regierung fordert.

Die Wähler sind voll von Nachfragen über die Verantwortlichkeit der bolschewistischen Regierung. Wir bitten weder ihre Anschauungen, noch etwa gar ihre Regierungsmethoden, die sich von nackter Diktatur unterscheiden wie ein Ei von dem andern. Aber sie als eine Bande von Verbrechern hinstellen, wie das jetzt allgemein geschieht, das geht doch wohl über die Mark. Das ist einfach eine Ueberschätzung, um Stimmung zu machen, sonst nichts.

## Deutsch-russisches Abkommen zum Austausch Zivil-Internierter.

Noch kurz vor der Abreise der deutschen Mitglieder der Petersburger Kommission haben diese mit den russischen Vertretern unter dem Vorbehalt der Genehmigung ihrer Regierungen eine Vereinbarung über die Heimbeförderung der beiderseitigen Zivilangehörigen unterzeichnet. Aus den Bestimmungen dieser Vereinbarung ist hervorzuheben, daß entsprechend dem bekanntlich nicht ratifizierten Kopenhagener Protokoll die von den russischen Truppen nach Rußland fortgeführten Deutschen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht in die Heimat befördert werden sollen. Von den übrigen in Rußland zurückgehaltenen deutschen Zivilpersonen sind zunächst die Frauen und Mädchen, die männlichen Personen unter 16 und über 45 Jahren, die dienstuntauglichen Männer innerhalb dieser Altersgrenze, sowie die Werge und Geisteskranken jeden Alters heimzuführen; die entsprechenden Mütter der aus dem unbesetzten Rußland flammenden Russen, die noch in Deutschland zurückgehalten waren, sollen nach Rußland befördert werden. Die Heimbeförderung soll, soweit nicht auf Antrag Einzelwesen gestattet werden, in Transporten erfolgen, die möglichst bald in Verbindung mit der Heimbeförderung der dienstuntauglichen Kriegsgefangenen durchgeführt sind; bei der Überführung sind zunächst Frauen und jugendliche Personen unter 16 Jahren, sowie Kranke, im übrigen die Styrmenen zuerst zu berücksichtigen. Wegen der Heimbeförderung der dienstuntauglichen männlichen Zivilpersonen im Alter zwischen 16 und 45 Jahren wurde eine besondere Vereinbarung vorbehalten.

Die deutsche Regierung hat ihre Genehmigung zu der Vereinbarung ausgeprochen, die Genehmigungsbestätigung der russischen Regierung steht noch aus. Inzwischen war bei der Abreise der deutschen Kommission bereits mit dem Abtransport der deutschen Zivilpersonen aus Petersburg nach den Grundrissen der neuen Vereinbarung begonnen worden. Die Weiterführung des Abtransportes wird naturgemäß von der Entwicklung der Dinge in Rußland abhängen.



# Rumänien und der Bierbund.

Der deutsche Staatssekretär v. Rüchmann und der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Graf Czernin sind gestern gemeinsam von Wien nach Bukarest gereist, wo in dem Jagdschloß Buztea die bereits in Jassi begonnene Verhandlungen über einen Friedensschluß zwischen Rumänien und dem Bierbund fortgesetzt werden sollen und hoffentlich zu einem guten Ende kommen. Es ist anzunehmen, daß in den Verhandlungen bereits die Vorträge fast reiflos erledigt worden sind und insbesondere die Grundlagen festgelegt wurden, auf denen ein dauerhafter Frieden zwischen Rumänien und dem Bierbunde möglich ist.

Über die Pläne der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung Rumänien gegenüber, die bei den Friedensverhandlungen durchgesetzt werden sollen, ist noch nichts genaues bekannt. Am deutschen Reichstage oder in irgendeiner seiner Kommissionen ist irgendwelche Anleihe darüber nicht erfolgt und in der Donaumonarchie hat vor ein paar Tagen nur der ungarische Ministerpräsident Wieders einige dunkle Andeutungen gemacht, nach denen irgendwelche Forderungen Rumäniens auf Gewinnung siebenbürgischer Gebiete keinerlei Aussicht auf Erfolg hätten.

Man sind in der letzten Zeit allerdings Vermutungen ausgeprochen worden dahingehend, daß Rumänien für den Verlust der Dobruđa wahrscheinlich Verabreden zugestimmt werden wird, das ist durchweg von Rumänien bestritten wird. Die Tatsache, daß die russische Provinz in dem Friedensschluß mit der Ukraine ganz und gar außer Betracht blieb, hat diese Vermutungen natürlich besonders gestärkt, so daß ihre Richtigkeit sehr wohl möglich ist.

Jetzt erheben sich in Bulgarien Stimmen gegen eine solche Regelung. Zwar wollen die Bulgaren die Dobruđa erhalten, aber sie wollen nichts wissen von einer Gebietsabtretung Rumäniens in West- oder Südwesten. Ebenso heftig bekämpfen die bulgarischen Nationalisten die Forderung, daß Rumänien auf die Westküste der Ägäis und die beherrschende Stellung auf dem Balkan, die sie für Bulgarien erreichen wollen, dadurch geschädigt wird. Man sieht daraus, wie eng sich die Interessen auch im Bierbund im Raume stoßen, wenn begonnen wird, an den Landesgrenzen zu rütteln.

Über die deutschen Absichten Rumänien gegenüber entnehmen wir der Germania: „Einreichende Forderungen den Rumänen gegenüber hat eigentlich nur Bulgarien erhoben. Deutschland und Österreich-Ungarn stellen keine territorialen Ansprüche, wohl aber werden wir, uns gewisse wirtschaftliche Vorteile sichern und uns auch politische Bürgschaften neben lassen. Wir können darauf mit gutem Gewissen bestehen, weil wir der Überzeugung sind, daß die Interessen Rumäniens den unseren nicht entgegenstehen.“

# Oldenburg-Jamuschau redet!

Auf dem 25jährigen Bundestag des Bundes der Landwirte während der Clowen der ultrakonserverativen preussischen Politiker, der bekannte Herr v. Oldenburg auf Jamuschau, folgende Rede, die wir der Wiederberge auch an unsere Leser für wert erachten. Er meinte in der ihm eigenen Gemütsart:

„Wenn unser Schicksal aufgeschlagen wird nach dem Kräfte, dann wird die Geschichte beweisen, welche enormen Leistungen das deutsche Reich getragen hat nach im Verhältnis zu unsern Vorgesessenen. Kommt man nach Jahren zurück in unser Vaterland, dann wirken die Zustände geradezu niedererschütternd. (Zustimmung.) Verfaßt hat die politische Leitung, verfaßt hat der Reichstag. Wenn unsere Diplomaten verfaßt haben, so wird es wohl an Anmerkungen gelegen haben, die ihnen der Herr von Bethmann gegeben hat. (Heißer Zustimmung.) Verfaßt, nach niemals hat ein Minister seinem Souverän und seinem Vaterland so fähigen und nachhaltigen Schaden zugefügt wie er. Nur Karren glauben doch an einen ewigen Vorkriegszustand. (Sehr wohl!) Würden wir unsere Wehrmacht aufgeben, um

in einen internationalen Schwindel reinzuschludern, da müßten wir ja unser Deutschland aufgeben und uns von der rückwärtigen Welt trennen lassen. Bethmann hat es

## feuilleton.

### Volkstheater.

Die geborgte Frau! Ein toller Schwank in drei Akten von C. A. Gruner.

Leichte Ware! Der Verfasser hat sich darauf beschränkt, eine Reihe toller Verwicklungen aneinander zu reihen, um damit einige Stunden froher Unterhaltung zu bieten. Das Stück ist zwar hier schon einige Male gegeben worden, aber es findet zweifellos immer wieder sein Publikum, weil es, wenn die Spielleitung den Stück ins Groteske geschickt verleiht, wirklich inhaltlich voll gefunden Humors ist. Das zeigte sich auch gestern abend.

Die kleine Künstlerin des jungen Unternehmens botte sichlich viel Sorgfalt auf eine gute Einstudierung verwandt und brachte eine gute Aufführung heraus. Besonders überraschte Herbert Michels in der Rolle des Malers Leichthim, in der er geradezu überpründelt von Lust und Humor und alle drei Akte hindurch sich von Szene zu Szene fast selbst immer wieder übertraf, aufs beste sekundiert von Karla Dehloff, die wirklich allerliebste mit ihrer Rolle fertig wurde. Fr. Sud (Hofenberg), Annemarie Flagner (Wele) und Rudolf Michels (Wetermann) füllten ihre Plätze ebenfalls aus. Das Zusammenpiel war von einigen Unebenheiten im ersten Akt abgesehen, flott und witzig. Leider gab es am Schluß des letzten Aktes einen merkwürdigen Vorfall, der bei den folgenden Aufführungen aber sicher vermieden werden wird.

Das erdichtete Publikum unterhielt sich aufs beste. - ch.

Wen nächster Woche ab wechselt das Volkstheater wieder stets am Dienstag. Montags bleibt das Theater geschlossen. Dienstag wird das Strindberg'sche Trauerspiel Der Vater, das hier bisher noch nicht aufgeführt wurde, gegeben. Den Mittwoch wird Herbert Michels spielen. Es steht bei dieser Aufführung ein lebhaftes Interesse des Publikums zu erwarten.

der Armee so schwer gemacht als möglich, zu liegen. Schon die Erklärung über unser Unrecht gegen Belgien wärdt kein Regen ab. Wir brauchen es nicht zu wissen, daß Breuchen berechtigt war, die Festungen zu besetzen, aber er mußte es wissen. (Lebhafter Beifall.)

Der Kanzler, der das wieder in Ordnung bringt, a u j den wird geschossen werden, und wenn auf ihn nicht geschossen wird, dann taugt er nichts. Es kommt bloß darauf an, daß

er selber auch schießt!

(Stürmischer Beifall. Zuruf: Hindenburg!) Die Armee ist behandelt worden wie eine willenslose Masse, die da ist zum Sterben, auf deren Empfindungen man aber im übrigen nicht Rücksicht zu nehmen braucht. In der Friedensarmee soll keine Politik getrieben werden, aber jetzt liegen Millionen dräuben und es ist ein unheimliches Unbehagen gegen die, die unsere Grenzen sichern, daß sie politisch rechtlos gemacht werden in ihrer Abwesenheit. (Erneuter stürmischer Beifall.) Mir haben die Gräße des Reichstags an die Front jedesmal verlesen. Das sind Worte, wie haben aber die Taten aus? Da ist man der Armee in den Rücken gefallen mit dieser niederträchtigen Friedensresolution.

(Stürmischer Beifall.) Der Reichstag brüht sich damit, daß er die Kriegskredite bewilligt hat. So kann dabei nichts finden. Wenn die Franzosen oder Russen nach Berlin gekommen wären, hätten sie mit dem Totlosfang auch nicht vor den Herren Reichstagsgeordneten halt gemacht. (Große Heiterkeit.) Einer der vielen Konfuse Gedanken Bethmanns war es, die Sozialdemokraten regieren zu dürfen, bis er nachher die Herrschaft übernahm, der hat eine tolle Dummheit jetzt gemacht, indem er sich zu früh bedauerte und einen schlecht vorbereiteten Streif in die Hand nahm. Was wollen die Sozialdemokraten tun? Das Groß ihre Wähler stand im Felde und bekam Gewalt an den Händen. (Heiterkeit.) Gewiß viele, die als Sozialdemokraten fungieren, sind, kommen jetzt als gläubige Christen zurück. Aber im Innern sind so manche bisherigen Monarchisten Sozialdemokraten geworden infolge der Ernährungslosigkeit mit ihren rigorosen Maßnahmen.

Unter Bismarck kam aus der Wilhelmstraße der große nationale Ton. So was von Ton haben wir von der Stelle des Reichstages noch nicht gehört, wohl aber von dem großen Hindenburg und dem großen Ludendorff. (Stürmischer Beifall.) Die Kanakeln im In- und Auslande, die gegen diese beiden Männer hehen, sind nicht wert, ihnen die Aufmerksamkeit zuzuwenden. (Lobender Beifall.) Dieser Krieg ist ein Kampf um die Welt Herrschaft, und so hat seine Fortsetzung ist, so muß er doch bis zum Siege durchgekämpft und der Sieg ausgemacht werden, wenn nicht der Sozialdemokratismus in Deutschland geleitet werden soll. Wir haben 200.000 Mann in Polen legen lassen, nicht, damit die Polen glücklicher werden, sondern zur Ehr und Nutzen des deutschen Vaterlandes. Zu den Verhandlungen in West sind die Polen ja nicht hinzugezogen worden, und sie haben auch nicht daran verlor. (Große Heiterkeit.) Eigentlich hätte der Herr von Rothom hingehört, der den Reichstagsstreifer mit einem Fußtritt die Treppe hinunterstürzte, als er die Reichstags für den großen König überbringen wollte. Man behauptet, Hindenburg und Ludendorff hätten sich in die Politik eingemischt; nein, bei ihrer riesengroßen Verantwortung haben sie das Recht, sich zu verweigern, ob noch unser Kaiser und König entscheidet. Die Junter sind von den großen Hohenzollern getrieben worden, in der Verwaltung und Armees Dienst zu tun. Selbst haben die Hohenzollern und das Vaterland ein gutes Geschäft gemacht. Wenn die Junter jetzt abtreten sollen, dann können sie ruhig abwarten, ob es ihre Nachfolger besser machen werden.“

In dieser Tonart darf der Jamuschauer kelerntig darauf lospauken, auf die Regierung, die Sozialdemokratie und alles, was in seine Richtung nicht paßt. Der jubelnde Beifall seiner Zuhörer beweist, daß Herr v. Oldenburg wieder einmal ausprobierte, was man sonst im Kreise der Seiner nur unter sich sagt. Darin liegt die Bedeutung der Rede.

## Aus dem Westen.

### Verletzung der holländischen Neutralität durch englische Flieger.

(M. T. B.) Berlin, 22. Februar. Am 16. Februar 1918 kurz nach 8 Uhr abends warf ein Flugzeug 5 Bomben auf holländisches Gebiet bei Soer Terneuse. Die Bomben richteten Materialschaden an. Am 17. Februar gegen 1 Uhr mittags überflogen zwei Flugzeuge holländisches Gebiet zwischen Witlage und der Scheidemündung. Am 17. Februar 1918 abends warf wiederum ein Flugzeug am Christanal Bomben auf holländisches Gebiet. In allen drei Fällen war die deutsche Regierung sofort in der Lage, an Hand von einwandfreien Meldungen des Flugdienstes nachzuweisen, daß es englische Flugzeuge waren, die die holländische Neutralität verletzten. Es ist bekannt, daß es stets Fälle geben kann, in denen Flugzeuge durch höhere Gewalt gezwungen werden, neutrales Gebiet durch zu überfliegen oder dort notzulanden, aber über das Maß solcher Fälle hinaus geben diese drei Neutralitätsverletzungen innerhalb von 48 Stunden doch weit über Willkür vollkommene Gleichgültigkeit oder kaum gläubliche fliegerische Unfähigkeit können allein ihre Gründe sein. Dieser Übergang ist wiederum ein Beweis der Nichtachtung der Souveränität der neutralen Staaten seitens Deutschlands und beläustert eigenartig die so oft reklamierte wiederholte Besatzung Englands, Beschüßer der freien Staaten zu sein.

## Politische Rundschau.

### Rüstringen, 23. Februar.

Alldeutsche Riesenpropaganda im Meer.

Aus dem Felde wird der Deutschen Korrespondenz ein Ausschnitt aus dem Deutschen Anzeiger (Nr. 30 vom 30. 1. 18) zugedient. Es handelt sich um eine durch technische Mittel rationalisiert auffällig gemachte Anzeige folgenden Wortlauts:

1	Exempl. 35 Pf.
5 - 9	Exempl. 25 Pf. das Stück, 50 - 99 Exempl. 25 Pf. d. Stück
10 - 24	24 " " " 100 - 249 " " " "
25 - 49	23 " " " 250 u. mehr. " " " "

Ins Feld!

An die Mitglieder der deutschen Vaterlandspartei.

Wenn 100.000 Mitglieder je fünf Stück der vollständigen Schrift „An die Mitglieder der deutschen Vaterlandspartei“ von dem holländischen Oberl. D. Hans Glöckner an Freunde und Verwandte in Meer und Flotte schicken, dann wird

den mit einem Schiffe 500.000 Stück verbreitet. Dort wird so ein Bündeln von wenigstens 20 ungerer Männer gelesen, und auf diese Weise können also

zehn Millionen Vaterländer

aufgeklärt werden. Die Geschäftsstelle unserer Zeitung sendet nach Empfang von 1 Mt. 25 Pf., 2 Mt. 40 Pf. oder 5 Mt. 75 Pf. im Brief oder durch Reichspost sofort 10, 10 oder 25 Bücher zur Weiterverbreitung in Meer und Flotte.

Denke noch schiden! Sonst wird es verfallen!

Die Zeit drängt!

Deutsche Zeitungsgehilfen m. B. S. Berlin SW 48, Friedrichstraße 240/41, Reichsdruckerei. Berlin 27 107.

Die Deutsche Korrespondenz schreibt dazu sehr richtig: Man sieht, Geld spielt heute auf jener Seite keine Rolle, und Papier, das angeblich nicht mehr verfügbare, erit recht nicht. - Es handelt sich um eine wild anexionistische Schrift, welche neben vielen anderen Dingen fordert: „Die flandrische Küste bis Calais und Doulogne muß unbedingt deutsch werden und bleiben“, welche den deutschen Soldaten zuredet, „das geschichtliche Recht des Siegers zu üben, soviel zu bedahlen, als das Kriegsgeld euch in dem Schloß wartet.“ Die Schrift wird im Meer schon monatelang in hunderttausend Exemplaren verbreitet - kann man sich da noch wundern, daß an den deutschen Willen zum Verfallungsfrieden die anderen Völker nicht glauben wollen? Daß vor allen Dingen unser eigenes Volk, dem solche Schriften angehängt werden, daran nicht glauben will? - In dem Reglement des einfindenden Unteroffiziers heißt es: „Die Vaterlandspartei scheint ja recht hoch von uns Soldaten zu denken; sie will, daß zehn Millionen Vaterländer aufgeklärt werden. Sie scheint zu glauben, daß der deutsche Soldat nach dreieinhalb Kriegsjahren noch nicht weiß, wofür er kämpft. D, das wissen wir ganz genau. Seit wann ist es übriens einer Partei gestattet, im Meer Aufklärungsarbeit zu treiben?“

### Belagerungszustand in Polen. Ueber Lodz, Genoa und Wien.

Belagerungszustand in Polen. Ueber Lodz, Genoa und Wien. Was so am 17. wurde der Belagerungszustand verkündet. Der Regimentsarzt Kommodoro ist zum Generalstabsarzt ernannt.

Der Reichstag - unter Parlamentsbericht ist wieder einmal ausgehoben und wir müssen uns darum auf ein festes Ziel beschränken - verhandelt gestern zunächst über den Antrag Ludendorff auf Fortsetzung des Abn. Dittmann. Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte, in der sich die bürgerlichen Parteien auf den Standpunkt stellten, daß bei der Erledigung des Antrages nur über die juristische Seite des Falles geredet werden dürfe, nicht aber über die allgemeinen Vorgehens bei der Streifenbewegung selbst, wurde der Antrag, nachdem auch der Staatssekretär des Innern gesprochen hatte, abgelehnt. Es folgte darauf die zweite und dritte Lesung des Friedensvertrages mit der Ukraine, der mit allen Stimmen gegen die der Polen und der Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen wurde. Für die Fortsetzung Dittmann stimmten nur die beiden sozialistischen Fraktionen.

Große Heben bei Beginn der Gatscheballe. Wie wir schon medelten, wird am Montag bei Beginn der Gatscheballe Graf Hertling und auch der Vizekanzler von Bayer das Wort ergreifen. Wie wir weiter hören, dürfte sich das Sans nach Anreden der Herren des Kanzlers und des Reichsanwalts auf Witt noch vertagen. Dann wird zunächst Reichsanwalts Graf Hertling seine große Rede halten und danach werden die Vertreter der einzelnen Fraktionen. Am Dienstag finden Fraktionsversammlungen statt.

Aus der Reichstagsfraktion. Die sozialdemokratische Fraktion bestimmte als Redner für die Wahlrechtsvorlage die Abg. Ordmanner, Keil und Wels; zum Gut sprechen die Abg. Scheide-mann und Landwehr.

Die Strafverfolgung gegen Henke abgelehnt. Der Geschäftsordnungsaußschuß des Reichstages hatte sich gestern mit folgender Angelegenheit zu befassen: Bei einer Hausdurchsuchung, die beim Bruder der Arbeiterpolitik in Bremen stattfand, sind 10.000 Flugblätter gefunden worden. Es handelt sich um meinen Aufruf des Fraktionsvorstandes der Unabhängigen Sozialdemokratie. Die Flugblätter trugen weiter den Namen des Weidners noch den des Verlegers. Das war ein Verstoß gegen eine Verordnung des Stellvert. Generalkommandos. Der Bruder erhielt dafür 6 Monate Gefängnis und gab an, daß der Abg. Henke angeordnet habe, die Angabe des Druckers und des Verlegers zu unterlassen. Das außerordentliche Kriegsgericht wollte nun ein Strafverfahren gegen den Abg. Henke einleiten. Dazu bedurfte es der Genehmigung des Reichstages. Der Geschäftsordnungsaußschuß des Reichstages lehnte ohne Debatte und einstimmig die Anklageführung des Abg. Henke zum Zweck der Strafverfolgung ab.

Ein Antrag auf Entlassung der Zofrägnie 1869 und 1870. Die Abgeordneten Müller-Meinungen, Hörenbach, Stresemann und Stücken haben zum Gut den Antrag gestellt, den Herrn Reichsanwalter zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen a) daß die Entlassung der Zofrägnie 1869 und 1870 aus dem Staatsdienst sobald als möglich geschieht, daß aber ebenfalls die Zurückziehung der Jahrgänge 1869 bis 1872 aus der vorderten Linie zur militärischen Dienstleistung in die Heimat mit möglicher Beschleunigung durchgeführt wird; b) daß diejenigen Mounschaffen des Landsturms, die seit Kriegsbeginn unaustrichtig im Felde stehen und seit mindestens einem Jahr in der front eingesetzt sind, zu Ersatztruppenteilen dauernd in das Heimatgebiet verlegt werden.

Zentrum und Schicksalslosystem. Die katholische Westdeutsche Arbeiter-Zeitung (Nr. 8 vom 21. 2.) befaßt sich mit dem Wahlrechtskompromiß, das nach einer Meinung der Unabhängigen Nationalliberalen Korrespondenz im Frühjahr nach Veröffentlichung der kaiserlichen Allerhöchste die rechtstehenden Parteien und das Zentrum abgelehnt haben. Dieses Kompromiß sah eine bis zu fünf Zusatzen vor, je nach Lebensalter und Kinderzahl, Vermögen, Einkommen, selbständiger Erwerbstätigkeit und Schulbildung. Das M. Glöckner-Digan schreibt dazu: Wenn die Werbung um Wahrheit beruhe, könne es sich, wenn dabei die Werbung um Wahrheit beruhe, höchstens um Annahmen dieser oder jener Parteien handeln.“ Diese Kernsachen sind aber doch wohl die maßgebenden Vertreter der Zentrumsfraction des preussischen Abgeordnetensamtes gewesen. Und wenn die Westd. Arbeiter-Zeitung vertritt: „Dieses Kompromiß hätte niemals die Zustimmung der Zentrumsfraction gefunden, von der Zentrum“



Wortern nicht zu reden", so mag das Blatt ja selber nicht zu...

Friedensstimmen. Die Londoner Blätter besprechen die...

Die Vaterlandsparlei ist eine politische Partei. Auf eine...

Das Verbot des stellvertretenden kommandierenden...

Nach § 3 des Reichsvertrages vom 19. April 1908...

Klare Stellung des Zentrums zur Vaterlandsparlei. Im...

Unsere Partei mißbilligt das Vorgehen und die Agitation...

Da sich in Baden die Vaterlandsparlei fast ausschließlich...

Berlin.

Ein englischer Handelsreisender. Der Führer der politischen...

Lokales.

Müritingen, 23. Februar.

Die Fleischpreise der Zentralschlachtereien.

Weber die Fleischpreise in Müritingen veröffentlicht die...

Der Magistrat hat es bisher vermieden, die Geschäftsleitung...

Silfbererins-Lotterie. Wie wir hören, sind auch für die...

Der Ruf nach Petroleum. Eine Kriegeskrise mit vier...

Papierkleider sind begehrt. Von der Breslauer Handelskammer...

Auszeichnung. Der Schiffe Gen. Heene, Goethestr. 9, erhielt...

Wilhelmsbagen, 23. Februar.

Eine öffentliche Sitzung des Bürgervereins-Kollektivs...

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Indien und die Fuder - dieses Thema liegt dem ersten...

Aus aller Welt.

Was kümmert mich Geiz und Macht. Auf dem Kaiserwerk...

jedoch angehalten. Naudin hatte den Mund nicht halten können...

Verstärkter Raubmord in Leipzig. In der Nacht vom Donnerstag...

Die Folgen eines Kurzschlusses. Das Verl. Tageloh, löst sich...

Von einer Eisenplatte erschlagen wurden in Weitzen (Oberhessen)...

Briefkasten.

Zwei Streitende. Die gewöhnliche Auskunft können wir nicht...

Wettervorhersage.

Sonntag. Teils heiter, teils wollig, mild, Niederschläge...

Sprich getrost in Eisenbahn, Straßenbahn oder Wirtshaus mit den Goldgeschmückten und sage ihnen, sie sollen ihren Schmuck der Goldbankaufstelle verkaufen.

Letzte Telegramme.

Heeresbericht.

(B. L. V.) Großes Hauptquartier, 23. Februar. (Mittlich.)...

Br.-Reg.-Zonen, er wurde am 12. Oktober 1917 vernichtet...

Siezu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich. - Verlag von Paul Hug...



## Lotterie

zum Besten der Rüstinger Kriegshilfe  
Ziehung 15. April 1918.

**Preis des Loses 1.00 Mk.**

Lose sind zu haben bei  
allen Sammlern des Hilfsvereins und in  
vielen Geschäften Rüstingens.

Um die der Verlosung freundlichst zuge-  
dachten Gewinne bei der demnächstigen  
Ausstellung mit verwerten zu können, wer-  
den die gütigen Spender gebeten, dieselben  
baldigst an H. Nathenstedt, Peter-  
strasse 69, schicken zu wollen. 6799

## Vereinigung für Volksaufklärung

Donnerstag den 28. Februar 1918  
abends 8 1/4 Uhr, in Sielers Konzerthaus, Rüststr.:

### Lichtbilder-Vortrag des Direktors Kaundinya aus Berlin

## Indien und die Inder

Der Sohn eines Brahmanen  
über seine Heimat. 6784

Das Wunderland Indien und der Weltkrieg, Indiens  
weltwirtschaftliche Bedeutung für Deutschland.  
Preise der Einlasskarten an der Kasse 50 Pf.  
für Plätze in den vordersten Reihen 1 Mk.; im  
Vorverkauf (um 10 Pf. billiger) zu haben in  
Sielers Konzertlokal, bei Kaufmann Frerichs,  
Ecke Börsen- und Gerichtstr., und im Zigarren-  
Geschäft Massmann, Gökerstrasse 75.

## Unterhaltungsclub Krohnan u. Sberz Rüstingen, gegr. 1905.

Sonntag den 3. März 1918  
im Saale des Herrn G. Wiggers  
zu Rüstingertel

## 4. Theater-Abend

zu Gunsten des Rüstinger Hilfsvereins.

Zur Aufführung gelangt:  
aus Heinz, der Fiedler, aus  
Vollstück in 2 Akten von H. Wolter.  
Herauf. 6781

### Liebe macht erfindereich!!

Lustspiel in 3 Akten von B. Meder.  
In den Zwischenpausen Konzert

Staffenöffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.  
Preise der Plätze: Sperrpl. 1.50 Mk., Saalplatz 1 Mk.  
Vorverkauf bei Herrn Feiler H. Bauer, Rüstingertel,  
sowie im Lokale des Gastwirts G. Wiggers.

## Kriegswohlfahrts spiele im Parkhaus

Sonntag den 24. Febr., nachm. 4 Uhr  
zu ermäßigten Preisen:

## Die Schmetterlingschlacht

Abends 8 1/2 Uhr:  
**Sherlok Holmes.**

Dienstag den 26. Febr., abends 8 Uhr:  
**Margarethe (Faust)**

Oper in 5 Aufzügen von Gounod. 6793

Vorverkauf in Lohses Buchhandlung und  
Niemeysers Zigarrengeschäft, Bismarckstr.

Am 25. Februar er.  
bleibt das Geschäft Trauerfalls halber  
von 1 Uhr an geschlossen.

**Alex Reith.**

6800

## Theater Burg Hohenzollern

Sonntag den 24. Februar:  
**2 Vorstellungen 2**  
Anfang 4 Uhr nachm., abends 8 Uhr.  
Vorverkauf von 11 1/2 bis 1 Uhr und von 2 1/2 Uhr  
nachm. an. — Theater-Fernsprecher 27.

Donnerstag den 28. Februar:  
Unwiderruflich letzte  
**Spezialitäten-Vorstellung**

Freitag den 1. März 1918:  
Galtspiel der Mündl. Operetten-Gesellschaft

Leitung: S. Deutsch.  
Zum 1. Male! Zum 1. Male!

## Das Glücksmädel

Operettenposse in 3 Akten. 6795

## Viktoria Theater Lichtspielhaus

17 Roonstraße 17  
früher Saal „Zur deutschen Flotte“.

Heute Sonnabend:  
Eröffnungs-Programm!!

Die Natur im Winterkleid.  
Wunderbare Aufnahme.


Der Vetter aus Mexiko.  
Famöses Lustspiel in 3 Akten.

Wo ist das Kind???

Lustspiel in 2 Akten.

Die Detektiv-Sensation:  
Das Geheimnis des Nachteppichs.  
Spannende Detektiv-Sensation in 4 Akten.

6808



## Konsum- und Sparverein

für Rüstingen u. Umgeg.  
e. S. m. b. H., Rüstingen.

Einladung zur ordentlichen  
**Halbjahrs-Generalversammlung**  
am Sonntag den 3. März,  
nachmittags 3 Uhr  
im Vereinshaus „Edeleweiß“, Börjensstraße.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das erste Geschäftshalbjahr 1917/18
2. Landerwerb betreffend.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht

**Der Aufsichtsrat.**

J. U. Max Medrow, Vors.

6801



## Lichtspiele

### Durch 3 Erdteile

wird der Zuschauer in sich immer steigender  
Spannung geführt in dem gewaltigen Schauffilm

## „Das Rätsel“ von Bangalor

### Indische Paläste

wechselt mit japanischen Landschaften und  
abenteuerlichen Wolkenkratzern. Große  
Massenscenen entfalten sich in 50 pracht-  
vollen Dekorationen.

### Die Sensation

amerikanisch. Wolkenkratzer  
versetzt die Zuschauer in leidenschaft-  
liche Spannung in dem Prachtwerk  
„Das Rätsel von Bangalor“.

### Die Pracht indischer Fürstenpaläste

versetzt jeden Zuschauer durch Echtheit und  
Stil in Entzücken in dem Monumentalfilm  
„Das Rätsel von Bangalor“.

### Die Geheimnisse japanischer Teehäuser

fesseln den Blick und steigern sich zu dem ge-  
waltigen Brande des Yoshiwara am Schlusssakt  
d. groß. Schauffilms: Das Rätsel von Bangalor.

## Elisenlust, Gökerstr.

— Endstation der Straßenbahn —  
Jetzt wieder jeden Sonntag:

## Solisten-Konzert

ausgeführt von Solisten der Kapelle der II. M.-D.  
— Speisen und Getränke in anerkannter Güte! —  
Es ladet freundlichst ein 6783

## Paul Pfeiffer.

## Varieté Metropol.

Jeden Sonntag: 3436

## Das große Spezialitäten-Programm!

Staffenöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Jeden Sonntag nachm. große Kindervorstellung  
Staffenöffnung 3, Anfang 3 1/2 Uhr.  
Hierzu ladet ergebenst ein W. C. Lübcke.

## 100 Mk. Belohnung!

Am Sonntag nachmittags sind mir durch Einbruch in  
mein Geschäftslokal 2 Fahrräder gestohlen worden und zwar

**1 Marine-Rad** neu (Fabrikat Mars) mit Motor-  
freilaufnabe, schwarzen Felgen  
und Drahtpneumatik 26-1 1/2, woran die Maschine  
leicht erkennlich ist.

**1 Marine-Rad** fast neu, Fabrikat Mars, mit  
seitlich vermittelten Felgen, Draht-  
pneumatik 23 x 1 1/2, Schwedendrehlauf, gelben Holz-  
tischfüßen, Sattel mit Wildlederbezug.

Auf Herbeischaffung der Räder obige Belohnung.

**Georg Besser, Fahrradhandl.,**  
Bismarckstr. 66, Fernruf 177. 6890

## Siebethsburger Hof. Groß-Streichkonzert

Mittwochs und Sonntags:  
Eintritt frei! Anfang 4 Uhr. Eintritt frei!  
Es ladet freundlichst ein W. Seinen.

**Trauerbriefe fertigen an Paul Hug & Co.**

Sonntag

## Groß-Preisstat

Preise: Fette Kaninchen.  
Anfang 4.30 Uhr.  
„Rüstinger Hof“  
S. Faden, Ulmenstr. 23.  
35 Grenzstraße 35.  
Achtung!  
Großer Preis-Stat

1.	Preis 150 Mk.
2.	„ 125 „
3.	„ 100 „
4.	„ 80 „
5.	„ 75 „
	usw.

Alles Nähere im Lokal.  
Anfang heute, Sonntagabend,  
den 23. Februar.  
Es ladet freundlichst ein  
6819) **Gustav Timm.**

## Werkzeug f. Schiffszimmerer

Edo Wienstr. 11c, part. r.

## Codes-Anzeige.

Am Mittwoch Abend  
9 1/2 Uhr entschlief plötz-  
lich und unerwartet mein  
lieber Mann, unser lieber  
Vater und Großvater,  
der Werkfabriker

## Gerd Benjamins

im Alter von 66 Jahren  
Dies zeigt tiefbetäubt an  
Wwe. Benjamins  
nebst Kindern, Ver-  
wandten u. Bekannten.

Die Beerdigung findet  
am Mittwoch nachmittags  
3 1/2 Uhr von der Leichen-  
halle Neudende aus statt.

## Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe  
unserer lieben Großeltern  
sagen wir allen denen, welche  
Ihr die letzte Ehre erwiesen,  
unsern herzlichsten Dank.  
6786 Familie Zorge.



# Norddeutsches Volksblatt

Beilage.  
32. Jahrg. Nr. 47.

Sonntag,  
den 24. Februar 1918

## Der Kampf gegen den Schleichhandel.

Die Polizei geht jetzt allwachen dem Schleichhandel jücker zu Leibe. Nach und nach kommen die Beamten hinter die Schliche jener Leute, die in größeren Umfange Lebensmittel aufkaufen und sie dann in den Großstädten zu unverschämten Preisen wieder abgeben. Auch die Verbreitung nationaler Lebensmittel durch gewissenlose Produzenten wird mehr und mehr geahndet.

So wollte eine Bauersfrau aus Schöna bei Uelzen heimlich 44 Pfund Butter nach Hamburg bringen. Im Eisenbahnwagen gestellte sich ein Fremder zu ihr, mit dem sie auch handelsmäßig wurde. Der Fremde bewilligte ihr den ungeheuer hohen Preis von 24 Mk. für das Pfund, zahlte ihr sofort 200 Mk. an und wollte ihr den Rest in Uelzen zahlen. Als man aber in Uelzen ankam, winkte der Fremde, der sich als Kriminalbeamter entpuppte, zwei Polizisten heran, die der Frau die Butter und die angelegten 200 Mk. abnahmen. Außerdem wird die Frau sich noch vor Gericht zu verantworten haben.

In der Ortschaft Heisterholz (Kreis Minden) wurden gelegentlich einer behördlichen Nachprüfung fünf fettere Schweine erbeutet, die als sogenannte Revisionschweine auswärtigen Familien gehören. Die Schweine wurden beschlagnahmt und der Mindener Kreislandwirt zugesprochen, für 72 Rfg. das Pfund Schlachtwagen.

Unter der Aufsicht aus dem Lande finden unsere Leser, daß auch im Herzogtum Oldenburg die Behörden härter zufallen, wie vermehrt auf Delmenhorst und Hildesheim. Die Kriminalpolizei in Bielefeld beschlagnahmte für 35000 Mark gefärbte Leinwand, die der Käufer einer Färberei, stalt sie auf die Bahn zum Versand zu bringen, an einen Freisler für 15000 Mark verkauft hatte. Der Käufer ist mit 7000 Mark noch Sollarrest gefesselt.

Im Landkreis Sanaau sind umfangreiche Viehschlachtungen angeordnet worden. Der mit Lebensmittelverteilung betraute Kreisbeamte Walthers hatte angeblich ausländisches Mehl angekauft, das aber teils auswärtig, teils im Landkreis Sanaau selbst erworben und zu hohen Preisen an die Landgemeinden abgegeben wurde. In den Gewinn teilten sich Walthers und dessen Helfer. Walthers wurde verhaftet.

## Aus dem Lande. Ein unerschütterlicher Freisler.

Die Preise für Körnerfrüchte sind, wie bekannt, während des Krieges erheblich in die Höhe gegangen. Während im Friedenszeiten Preise von 15 Mark für einen Zentner Körner gezahlt wurden, steigen sie während des Krieges bis zu 2000 Mark.

Wie feinerzeit berichtet, hatte sich im November 1917 vor dem Schöffengericht in Leer (Ostfriesland) ein Gutsherr aus dem Niederlande wegen übermäßiger Preissteigerung bei dem Verkauf von Körnern zu verantworten. Er hatte Körner zum Preise von 1100 und 1200 Mark für den Zentner verkauft. Das Schöffengericht, das einen Preis von 200 Mark für den Zentner in Anbetracht der Verhältnisse für angemessen hielt, verurteilte bekanntlich den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 75000 Mark.

Interessant ist jetzt zu hören, daß die Strafkammer in Aurich, die sich mit der Verurteilung des Angeklagten und des Staatsanwalts gegen dieses Urteil zu befassen hatte, den Angeklagten freisprach, weil sie annahm, daß er im Glauben gewesen sein könne, der gebotene Preis sei nach Lage der Sache berechtigt.

Feuer. Ein Eisenbahnunfall hat sich wie erit jetzt bekannt wird, am Sonnabend abend auf der Bahnhofsstraße zwischen Haltepunkt Ziebertshaus und Seimühle ereignet. Ein Angehöriger der Marine benutzte den Fußweg, um zur Station Seimühle zu kommen, von der er auf Urlaub fahren wollte. Da der Betreffende das Gerannende des hinter ihm kommenden Zuges nicht gewahrt oder es verächtlich hat, den Anschlag nicht mehr zu erreichen, und dadurch hat, das Führerpersonal der Lokomotive wurde ihm rechtzeitig bemerken und den Zug halten und ihn einleiten lassen, wird wohl nicht aufgefahrt werden können, da der Mann von der Lokomotive getrieben und mit schweren Stoßverletzungen zur Erde geschleudert wurde. Der Mann ist den Verletzungen erlegen.

In der am Donnerstag stattgefundenen Stadtratsitzung wurden für Beschaffungen im Jahre 1918 100000 Mark bewilligt, auch wurde der Vorbereitung des Oberbürgermeisters entsprochen, anstelle einer wissenschaftlichen weiblichen Hilfslehrerin eine männliche Kraft zu setzen. — Für die Ergänzung der Wägerei- und Kleiderbestände im Armenarbeitshaus wurden 50000 Mark bewilligt. — Zur Anlegung einer Kriegsschranke wurde der Direktor, Hülse ein Betrag von 500 Mark zur Verfügung gestellt. — Zur Matscherei Lampe wurde S. W. Meenen als Ergänzung in den Amtsrat gewählt. — Die Revisionenprotokolle der Kämmerei und die Bestimmung der Rechnungen über die Galtshaus, Baitenhans, Currenbe- und Industriehaus wurden durch Kenntnisnahme erledigt. — Ein Gehalt der Fortbildungsschullehrer im Gewerbeamt einer Kreisangelegenheit wurde abgelehnt, weil es sich nur um nebensächliche Strafen handelt. — Für ein 58 Quadratmeter großes Terrain für den Grundriss des Zimmermeisters Althorn an der Anton-Günther-Straße wurden 150 Mark bewilligt. — Dann wurde beschlossen, drei Vollwachen in die Kriegspolizei der Stadt zu nehmen. — Ueber die Regelung der Fällensabfuhr wurde der Magistrat ermächtigt, mit dem Landwirt Giers in Moorbergen einen Vertrag abzuschließen.

Zwischenhand. Der Zwischenhändler Wendamerie ist es nach langen Bemühungen endlich gelungen, umfangreiche unerlaubte Viehschlachtungen anzudecken. Schon seit längerer Zeit trafen auf den Norddeutschen Kaufmanns-Verein, Woh sowie auch in Rastdorf Viehtransporte ein, die auf dem Landwege fortgeführt wurden. Anfanglich war es nicht möglich, über den Verbleib der Viehschlachtungen sichere Anhaltspunkte zu gewinnen, bis ein Zufall die Spur nach Rastdorf zeigte. Sofort angeforderte Nachforschungen ergaben, daß sämtliches Vieh der dortigen Viehwirtschaften über den Landweg, hier unerlaubt geschlachtet, das Fleisch konzentriert oder eingepökelt wurde, um es nachher in den Handel zu bringen.

So wurden etwa 200 bis 400 in etwa halbe Schweine und Rinder, ohne Erlaubnis der Behörde geschlachtet. Der Substant Naben wird sich vor der Staatsanwaltschaft zu verantworten haben. Naben war Vertreter für die Herbesvermittlung und hatte dadurch große Einnahmen. Auch in dieser Falle handelte es sich um einen Lieferungsvertrag mit dem Lebensmittelamt einer Armee im Westen, die sich verpflichtet hatte, die Nahrung selbst zu stellen. Als dies unterbleibt, demnach auf Lieferung geordnet wurde, verschaffte sich Naben mit Hilfe auswärtiger Händler aus Bremen, Hamburg und Altona, sowie hiesiger und hiesiger Verkäufer, das Vieh auf unerlaubten Wege. Wie weit die Händler mit befristet werden, wird die Untersuchung erst ergeben. Für Naben ist der schlimmste Verbleib die Verhaftung ohne Urteilsabgabe und die Beschlagnahme der Vorräte, deren er noch für 100000 bis 200000 Mk. gehabt haben soll. (Radr. f. S. u. L.)

Nordenham. Vor einigen Nächten verriet der Vorkämpfer in einer Wirtschaft in Nordenham, der darin aussatete, daß einer, namens W., draußen seinen Geiger das Wetter in die

Brut jagte, so daß der Verletzte sich schleunigst in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Folge ist ein gefährliches Nachspiel.

Oldenburg. Ueber einen Unglücksfall, der sich in Oerßen am Mittwoch abend, teilte die Radr. f. S. u. L. mit: In der Nähe der Dampfabfertigung befindet sich eine große und ihre Beibräute, auf deren Giebel sich einige Kinder im Geseh, zu erheben. Auf die Giebelreiter Kinder stürzten mehrere Frauen aus der benachbarten Heinrichstraße herbei und suchten den in größter Gefahr schwebenden Knaben zu retten, indem sie ihn nachtrugen. Leider war das Rettungsversuch nicht mehr möglich. Der Knabe verstarb in die Kluten und erkrankt. Aber auch die Frauen verstarben in dem tiefen Gemüß; doch gelang es, eine derselben zu retten, während eine andere, die schon bejahrte Witwe Behrens, leider nicht gerettet werden konnte. Auch sie fand ihren Tod in den Kluten und wurde so ein Opfer ihres Rettungsversuchs.

Seinem Leben ein Ende gemacht hat der junge Burche, der vor einigen Tagen wegen des von ihm in dem Weingeldhof von Wille an der Kaiserstraße verübten Einbruchdiebstahls verhaftet wurde, indem er sich im Untersuchungsgefängnis erhängte.

Delmenhorst. Besterer Eingipfelabend. Die Veranstaltung des Goetheabends und des Pfingstfestes am nächsten Mittwoch ist für die Allgemeinheit bestimmt. Es kann dann nach jeder eine Eintrittskarte zu 70 Pf. erhalten; nur Kindern unter 14 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Am letzten Donnerstag wurde ein arabisches Quantum Rindfleisch an ein Freitag morgen auf dem Bahnhof ein noch größerer Posten frischer Fleischwaren beschlagnahmt.

Vorsicht mit Wärmflaschen. Am Mittwoch plagte in einem Saale an der Bremer Straße wieder eine Wärmflasche, die mit dem Verbleiblich im Ofen stand. Die Flasche flog mit gewaltigem Knall vom Ofen durch ein Fenster. Von dem Luftdruck wurde eine Tür in einer Nebenwohnung aufgerissen. Glühbirnenreste ist nur etwas Sachschaden entstanden.

Hasbergen. Der Staatsanwalt macht bekannt: Dem Landwirt Hermann Müller hier sind mittels Einschleichen gestohlen worden: 1 Metzwort, je etwa 2 Pfund schwer, 4 Leberwürste, je etwa 2 Pfund schwer, 3 bis 6 Rohwürste, je etwa 2 Pfund schwer, 1 Schilling, etwa 5 Pfund schwer, 1 Kruppe, etwa 6 Pfund schwer, 6 Kochmetzwürste, je etwa 1 Pfund schwer, 6 Rindfleischwürste, je etwa 1 Pfund schwer, 4 Gritzwürste, je 1 Pfund schwer.

Unglücksfälle. Einem bauerlichen Unglücksfall ist der Schiffer Finr. Auf von hier zum Opfer gefallen. Er war auf dem Kahn 27 der W. L. A. G. beschäftigt, ist zu Einkäufen an Land gegangen und wahrscheinlich in der Dunkelheit ertrunken. Frau und sechs kleine Kinder sowie eine hochbetagte Mutter haben den Erntertrag verloren.

## Aus aller Welt.

Ein jurchbares Gluckdorn richtete in Böhmen ein Unbekannter an, der von einem Wadmann wegen Zigaretten Diebstahls verhaftet werden sollte. Er zog eine Browningspistole und schoß auf den Wadmann. Wadmann und Komitater legten dem Mörder nach, der fortwährend schoß. Durch die Schüsse wurden zwei Wadmann getötet, zwei Schützen sowie eine zufällig vorbeigehende Zählweibchen und ein Arbeiter verletzt. Ein Wadmann erkrankte, der sich auf ein Bad geht hatte, holte den Mörder ab und trat ihn mit zwei Schüssen in die Brust. Darauf schoß sich der Fremde eine Kugel in den Kopf und verlor sich lebensgefährlich. Man fand in seinem Beist 3000 Kronen.

## fenilleton.

### Verena Stadler.

Von Ernst Zahn. (Nachdruck verboten.)

Verena überharrt den kleinen Hof, von dem Haus und Wäckeri ihren Namen hatten, und stieg über die zwei Sandsteinstufen zur Tür des im Vorderhof gelegenen Ladens. Die Tür hingelte hell und nicht unlieblich, als sie eintrat. Zu dicht jedoch, nur durch den alten Leinwand von ihr geteilt, umso sich eine bislang hinter der Auslage des Fensters, den Worten aller Art und Form, verdrängen gewohnte Frau.

„Bist es Verena,“ sagte die letztere, nahm mit ringigen Händen eine fählere Brille von der spitzen, bleichen Nase und bot über den Abendlicht hin dem Mädchen die Rechte. Mit unmißverständlicher Fremdlichkeit leitete sie das Mädchen durch den Laden hindurch, bis wo der Tisch ordert und ihr die Hand geboten war, ihren Willkomm herabzuholen und mit einer unmerklichen Dankbarkeit zu wiederholen. Ihre kleinen Augen starrten sich dabei mit Zeinen, und in ihrem bogenen, farblosen Gesicht suchte es; aber sie verward die Wallung in einer Weise, die erkannte ließ, daß sie in ihrem Leben nicht das erste Leid verbiß.

„Ich bin gern gekommen,“ sagte Verena einfach, „früher konnte ich freilich nicht.“

„Ich weiß, ich weiß,“ gab die andere zurück, und als sie sah, daß eine trübe Erinnerung aus dem Mädchen den Blick verflüchtete, war sie die Stärkere und sagte hinzu: „Da sind wir jetzt in einem ähnlichen Spittel krank; nur nach einem in meinen Jahren verloren geht, kam irgendwo wieder gutgemacht werden; uns Allen bleibt nur das Verere, die Liebe zurück.“ Während dieser Worte nahm sie Verena den Kopf ab und führte sie in die hinter dem Laden liegende Backstube, wo sie sie auf einem der Hälte Platz neben sich, die einem langen tannenen Tisch entlang hielten. Dann kamen sie ins Neben von dem, was war, gewöhnen und werden sollte. Als sie so neben der Waise Katharina saß, schen

es Verena, als sei jene, seit sie sie das letzten Mal gesehen, sonderbar gebrechlich geworden. Ihr Haar war grauer und, wo es vorn schlicht an den Kopf gesteckt war, spärlich und dünn. Um den Mund trug sie einer tranken Zug. Verena konnte sich nicht enthalten, zu fragen: „Ist sich wohl selber nicht schämen genug,“

„Ich habe keine Kräfte, Kind,“ gab sie zurück, „lust darun ein ich froh, daß du jetzt da bist. Ich lege dich in die Kammer neben die meine.“ In der Backstube hatte sich eine alte Maad spröde klapperte, wenig vornehme Teller auf den Tisch und trug eine Zuppe an. Anzweiheln traten zwei Männer durch eine Hintertür herein, in klaffenden Mantel, die Hofe nachlässig anlegten, noch nachlässiger das Semd hineingesteckt, eine weiße Schürze umgeben und mit Star und Gesicht von Weib noch leise beständig. Weil ihrere Weibliche, die bisher dumpf aus einem Hinterboden herausgekommen, still geworden waren, wußte Verena, daß die beiden vom Holzhaufen kamen. Sie gab dem einen, der mit lautem: „So, bist gekommen!“ auf sie zutrat, die Hand und mußte, wie schon oft, lachen, daß sie, die doch nicht kleine, dem Vetter Wilhelm mit dem Kopf gerade unter die schweren Arme reichte. Sie hatte immer das Gefühl, als steh sie unter einem großen Baum, wenn sie an ihm hinaufhat, denn es stand eines unmißfällich in der Stirn seines schweren, vornüberhängenden Körpers. Er war blond, hatte wulstiges Haar und ein gelmüdes, festes Gesicht, in dessen rotter Lebensfarbe die gelbweissen Brauen und der kurze struppige Schnurrbart wie angeleht ausstachen. Als er nachher, mit breit aufgestrichelten Armen seine Zuppe lösend, Verena gegenüber saß, zeigte er ein treuherzig-vollnes Weien, wie sie es an ihm gewohnt gewesen, und erreichte, daß über das Mädchen ein Gefühl der Behaglichkeit kam, das sie von jeder bei ihren Begehren bei den Stadtwandern gehabt hatte. In seinen großen blauen Augen war, wenn er seine trockenen Scherze hinwarf, etwas, was einem das Herz warm machte. Selbst über das fall strenge Zorngeächsel seiner Mutter ging immer ein Quädeln, wenn er sprach. Verena wußte, daß der Vetter Wilhelm im Göttem schon immer die Hanszonne gewesen war.

Die Wahlzeit dauerte nicht lange. Der Knecht, der mit Wilhelm heringekommen war, und die Maad sahen schweig-

lam am Tischende. Nachher erhob sich der erstere, wünschte „gute Nacht“ und entfernte sich, die Maad räunte ab, Wilhelm aber ging hinaus und fängte am Baden die Fensterbalken ein. Als er nicht wiederkam, ging die Waise nach hinten sehen, kam aber bald zurück und schloß vor innen die Schenke für. „Er ist zum Bier,“ sagte sie. Dabei war es, als schme sie. Dann wandte sie sich an Verena und sagte: „Du wirst mich lein; laß uns nach oben gehen.“

Sie ließen die Maad zurück, eine starke, arbeitame, die schon lange im Hause war. Die Waise stieg die dunkelgelbliche Holzstiege voran zur Wohnung hinauf. Verena trug ihrer Korb und wunderte sich wieder, wie die Stadthäuser hoch waren. Die Treppe wollte immer kein Ende nehmen, und die Waise, obwohl das Haus ihr gehörte, wohnte oben unten. Ach, sie sprach nicht, während sie hinaufstiegen. Als sie endlich oben vor einer braun wie die Treppe glänzenden Stubentür anhielt, flüsterle sie: „Du weißt ja, ich mag nicht reden auf der Treppe; man muß froh sein, Mieter zu haben heutzutage, und ich will keinen hören.“

Verena nickte und es fiel ihr ein, daß die Waise immer so gemein war, eine, die Feinden im Wege sein wollte, eine Stille und im stillen Wadere.

Jene öffnete jetzt die Tür und sie traten in das Wohnzimmer mit dem graugetrichenen Tischwerk. Es enthielt einen so unbescholten runden Tisch, ein Sofa mit gelbem Leberzug, den weißen Kachelofen mit glänzender Messingtüre, einen Sekretär und ein paar Stühle. An der Wand hing ein Bild: „Mit Gott sang an, mit Gott hör auf, das ist der beste Lebenslauf.“ Der hatte zu Nachbarn alte Bilder in runden schwarzen Rahmen, die der Vetter und die Waise an ihrem Hochzeitsstag hatten machen lassen, und der Vetter trug ein schwarzweißes Tuch wie zum Schutz vor Erkältung fest um den Hals gewunden, und die Waise hatte noch den Keivock an, der nun so lange aus der Mode war.

Die Waise Katharina hieß Verena den Korb niederlegen und ließ sich dann neben auf einen der beiden Stühle nieder, die am Fenster standen. „Ein wenig reden laß uns noch zusammen, weil wir allein sind,“ sagte sie.

(Fortsetzung folgt.)



### Gemeinde Sedderwarden.

Auf 77 der Lebensmittelkarte entfällt Wagnelob. Die Karte wird bis zum 24. d. M. bei den Kaufleuten vorzulegen.

### Schulvorstand Sedderwarden.

Die Reinigung der Schulhäuser zu Anfangsfebruar soll anderweitig besorgt werden. Bedingungen sind beim Unterrichtsamt einzusehen.

### Schortens. Torfverkauf.

Am Sonntag, den 24. d. M., morgens 8-10 Uhr ab Waggon Seebühle, Genter 3.30 Uhr, später ab Lageraum bei Frau L. S. Hürichs, Schortens, Genter 3.30 Uhr. Der Verkauf erfolgt nicht in Anrechnung auf Brennstoffe, bei beliebigem Quantum.

### Die Kohlenkommission.

Schortens, 22. Febr. 1918. G. Gerdes. [6793]

### Bekanntmachung.

Am 1. März 1918 tritt eine Erhöhung des Tarifs für die An- und Abfuhr der Erde und Frachttüchtigkeit nach und von dem Bahnhof 23 1/2 km in Seebühle in Kraft. Näheres ist bei der Eigent.- und Güterabfertigung Wilhelmshaven und dem Rollfuhrunternehmer Carl Orffiz zu erfahren.

### 50 Mk. Belohnung!

Stunts-Muß verloren. Abg. Soltermannstr. 51a I. Oldenburg, 21. Febr. 1918.

### Das Haus Mellumstr. 21

mit Boden u. 7 vierkammigen und 3 dreikammigen Wohnungen will ich bei entsprechender Kaufsumme verkaufen. Näheres bei Joh. Giler, Wapelerstr. 6419.

### Mir oder mich?

Wortliches Verbot der deutschen Sprache. Wk. 1.55. Nachnahme franko. Verlag Schwarz & Co., Berlin 14.

### Richard Lehmann

Bismarckstr. 16, Ecke Müllerstr. Altes Geschäft a. Branch am Platze. Kolonialwaren Herm. Enke, Lillienburgerstr. 6, Tel. 743. Kolonialwaren, Drogen, Farben, Verbandstoffe, Cigarren, Cigaretten, a. Tabake. D. H. Jürgens Nachf., Inhaber v. Hoerens, Ausrüstungen, Einigungsstr. 29. Emden Wohlwuser Brotfabrik, Wilhelm Berkelmann, Lieferant des Königsvereins, Tel. 501, Wohlwuser Landstr. 2. H. W. Jandern, Neustorstr. 2-3, Manufaktur- und Modewaren, Billigste Bezugsquelle für Unterwäsche u. Art.-Konf. Oldenburg Joh. Mehrens, Samenhandlung, Künstliche Düngemittel, Gärtnereische Bedarfsartikel, Verol, H. Schröder, Uhren, Gold-, Silberwaren, optische Artikel.



### Bekanntmachung. Schüleranmeldung für die evangelischen und katholischen Volksschulen.

Diejenigen Fernanmelder, die bis zum 1. Mai 1917 das 6. Lebensjahr vollendet, sind am

### Mittwoch den 27. Februar 1918

nachmittags von 2 bis 4 Uhr in den Volksschulen bei den Hauptlehrern für die einzelnen Bezirke anzukommen. Geburts- und Taufschreiben sind vorzulegen, ebenso gegebenenfalls eine Bescheinigung über die erfolgte Taufe des Kindes.

### Der Schulvorstand. Dr. Kellerhoff.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Wertrentenquittungen, deren Auszahlung von der Wertkassette erfolgt, findet am 28. Februar 1918 im Rathaus Bismarckstr. 168, statt. Die Buchstaben A-L werden vormittags von 8 1/2 bis 11 Uhr abgegeben. Die Buchstaben M-Z werden nachmittags von 2 bis 4 Uhr abgegeben.

### Stadtmagistrat. Dr. Lucien.

### Bekanntmachung.

Es werden ausgegeben: am Montag den 25. Februar, auf Lebensmittelkarte Nr. 1 ein Ei am Donnerstag, 28. Februar, auf Lebensmittelkarte Nr. 2 1/4 Pfund Nudeln am Freitag den 1. März auf Lebensmittelkarte Nr. 3 1/4 Pfund Runkelhonig am Sonnabend den 2. März auf Lebensmittelkarte Nr. 4 1/4 Pfund Kartoffelmehl

am Dienstag den 26. Februar ab wird in den Verkaufsstellen der Meierei Feunode, des Werftwohlfahrts- und des Kaufmannvereins auf Nr. 18 der vom 24. Januar bis 20. Februar gültigen Lebensmittelkarte

1/4 Pfd. Käse oder 1/2 Pfd. Quark (Quark jedoch nur soweit der Vorrat reicht) abgegeben.

Die Wertlooschnitte Nr. 17 und 18 der neuen vom 20. Februar bis 20. März gültigen Lebensmittelkarte sind bis Mittwoch den 27. Februar in den Verkaufsstellen der Meierei Feunode, des Kaufmann- und Werftwohlfahrtsvereins abzugeben. Wer nicht rechtzeitig die Wertlooschnitte abgibt, verliert den Anspruch auf Belieferung von Käse. Die Verkaufsstellen haben die Wertlooschnitte bis Freitag den 1. März an die Kartenkontrolle abzugeben.

### Kriegsverorgungsamt Nürtingen.

### Bekanntmachung.

Auf die Fleischkarte des Nürtinger Vertriebsamtes vom 21. 2. bis 20. 3. wird

1/4 Pfund Speck, auf Nr. 1 der Zusatzkarte für Schwerarbeiter vom 21. 2. bis 27. 2. wird

1/4 Pfund Speck und auf Nr. 1 der Zusatzkarte für Schwerarbeiter 21. 2. bis 27. 2. wird

1/2 Pfund Speck abgegeben. Die Ausgabe erfolgt am 26. und 27. Februar in folgenden Schlachtereigehäften:

Bergemann, Kaufstr. — Schiencel, Gölterstr. Nr. 54 — Heidenreich, Ede Heine und Hoonstr. 6. Gumbert, Wilhelmsh. Str. — Ganten, Mellumstr. Kiebertberg, Ede Heidestr. — Müller Meyer Weg. — Stehl, Bremer Straße 4. — Maqner, Werftstraße. — Weber, Peterstraße. — Wöhlfahrtsverein, Wilhelmshavener Straße.

### Bekanntmachung.

In der Panter Markthalle werden am Dienstag den 26. Februar und Donnerstag den 28. Februar

Milchpulver, Eiweißpulver, Melasse, Rübenschnitzel, Lupinenschrot usw. vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr an jebermann in beliebiger Menge abgegeben. Wer Milchpulver entnimmt, muß Melasse oder Eiweißpulver mit abnehmen.

### Kriegsverorgungsamt Nürtingen.

### Bekanntmachung.

Die Bezugsabschnitte Nr. 5 bis 11 und 15 sowie die Schwabensabschnitte Nr. 13 und 14 sind am 21. 2. bis 27. 2. und 1. 3. bis 27. Febr. in der Kartenkontrolle abzugeben.

### Die städt. Schuhbesserungsanstalt Nordstraße 1

nimmt am Montag und Dienstag in der Zeit von 8 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags wieder Anbesserungsarbeiten an. Bekleidungsstelle Nürtingen.

### Bekanntmachung.

Auf Kohlenbezugscheine sämtlicher Bratausweise nummerieren sind die 5-Zentner-Abschnitte 7 und 8, sowie sämtliche 1-Zentner-Abschnitte vom 24. Februar ab gültig. Kristallene Nürtingen.

### Frische Landeier

für Kranke sind eingetroffen. Der Preis ist auf 34 Pf. für ein Stück festgesetzt. Beliefert wird vorläufig nur die vom 25. 2. bis 3. 3. gültige Eierkarte. Wilhelmshaven, den 22. Februar 1918.

### Städtisches Lebensmittelamt. Bekanntmachung.

Verzicht: Futtermittel für Milchkühe. Von der Landesfüttermittelleitung sind dem Amtsvorstande 50 Tonnen Futtermittel für Milchkühe zur Verfügung gestellt. Da die Menge für eine Verteilung auf sämtliche Milchkühe nicht ausreicht, soll das Futter nur an die Kühe ausgeben werden, wo der Viehstand besonders dringend ist, bezw. an Kühe, welche besonders guter Ernährung bedürfen, vor dem Kalben stehende und frischmilchende Kühe.

Bezieher solcher Kühe, welche auf Zuteilung von obigen Futtermitteln Anspruch erheben, haben ihre Anträge bis zum 5. März d. Js. beim zuständigen Gemeindevorstande unter Angabe der Zahl der besonders guter Ernährung bedürftigen Tiere zu stellen.

Verfälschte Anträge können nicht berücksichtigt werden. Febr., den 20. Februar 1918. Amtsvorstand des Amtsvorstandes Febr. ges. R. u. e.

### Verkauf.

Im Auftrage der Erben des Wäldermeisters Max Reith habe ich befin in Wilhelmshaven, Bismarckstr. 53, Brunnengasse 8 und 10 belegene, im Grundbuche von Wilhelmshaven, Band 3 Blatt 94 eingetragene

### Hausgrundstücke

öffentlich meistbietend zu verkaufen. Mit den Grundstücken wird die auf ihnen im Jahre 1862 gegründete, seit dem Jahre 1894 von dem Verkäufer mit größtem Erfolg betriebene Bäckerei mit allen Betriebsmitteln

Versteigerungstermin wird auf Donnerstag den 7. März 1918, nachm. 3 Uhr im Geschäftsaal des Unterzeichneten in Wilhelmshaven Königstraße 102 bestimmt.

Die Kaufbedingungen und Nachweisungen sind dabei mit während der Sprechstunden nachmittags von 4 bis 7 Uhr einzusehen.

### Dr. Brunnemann, Notar.

### Goethebund und Bildungsausschuss am Delmenhorst.

Mittwoch den 25. Februar, abends 8 Uhr, in der „Sarmonte“ zu Delmenhorst:

### Zweiter heiterer Singpiel-Abend

des Heimatkreisbundes im X. Stabsbezirk. Eintritt für jedermann nur 70 Pf. Vorverkauf in Eilersberg-Gartenstraße und beiden Gewerkschaften. Saalöffnung 7.15 Uhr. [6716] Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt!

### Weiß- und halbweiße Glascherben

jeber Art, auch Fensterglas- und Milchglascherben zu kaufen gesucht. Glasfabrik Wilhelmshütte Seeger & Meier G. m. b. H. S. Sildesheim (Saam). [6675]

### Für Speisestätten und größere Haushalte la belg. Treib-Zichorien (Solkoree)

sehr ausgiebig, ohne Abfall, bestimmtes, gutes Gemüse, feiner feiner Salat in Rissen von 10 kg zum Preise von 14 Mk. Versand sofort u. Nachnahme. Wiederverkauf bei Übernahme von mindestens 5 Rissen angemessene Preisermäßigung. Städtischer Großmarkt für Gemüse u. Obst, Oldenburg Str., Telchorn 1102. [6770]

### Schweinefutter

zu verkaufen. 6804 Werftwohlfahrts-Verein Speisefabrik Lörpedewerf. Bringt mehren Mittag- u. Abendmahl in empfehlende Erinnerung. Wochentage Mittag 6.50 u. Wochentage Abend 3.00 u.

### Kaufverträge

empfehlen Paul Hug & Co. als Weins- und Gettrinken sowie Papierabfälle taufst zu höchsten Preisen 6723 Sadeke, Marktstr. 88. eine Briefkassette, Inhalt: Lebensmittelkarte, Brotkarte und Wasserchein. Geg. Bel. abgegeben bei [6816] Giese, Fortifikationsstr. 169, I

### Kriegs- und Volksküchen.

Sonntag d. 24. Februar, sind geöffnet die Küchen Markthalle, Bremer Straße, Almenstraße.

### Ruchhädle!

einige Fabrikmeister abzugeben. nachm. 3-5, Müllerstr. 16, I. r.

### Bekanntmachung. Gummi-isolierte Kupfer-Leitungsdrähte

neue u. noch gebrauchsfähige gegen festes Angebot gesucht. Preis 1000, Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 181, Telegr. Gutta. Fernspr. Hanja 5973. [6764]

### Ortskommission

Dienstag, den 26. Febr., abends 8 1/2 Uhr: Sitzung im Sitzungszimmer, Peterstraße 76, II. Vollständiges Ergehen unbedingt erforderlich! [6764] Der Vorstand.

### R. St. R. Sitzung

Montag den 25. Febr., abends 8 1/2 Uhr: Sitzung im groß. Rathsausschuss-Saale an der Wilhelmsh. Str. 6776 Der Vorstand.

### Möbel

Ständiges Lager in allen Preislagen. Hermann Onnen Geschäftshaus für Raumausstattung Göterstraße 18.

### Pianist

ab 1. März für Varieté-Begleitung gesucht. Vier Jahreszeiten, Börsenstr. 78. [8086]

### Lehrling.

Sucht 1. April o. spät ein Lehrling. J. S. Popen, Schmiedestr. Nürtingen, Bismarckstr. 218.

### Wir suchen

Sohn achtbarer Eltern zu Eltern als Lehrling. Eberling für Kontor und Lager einzustellen. Gebr. Heinen, Almenburgerstraße.

### B. B. 2saub. Kriegerfrauen

finden von 7 bis 11 Uhr morgens dauernde Beschäftigung. (Vollzeitleistung) [6785]

### Mädchen

Sucht ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn z. 1. März. Frau Arminning, Börsenstr. 91, (Edeleweiß).

### Mädchen oder Frau

Sucht auf sofort für Vormittags. [6797] Ed. Dobberkan, Marktstraße 21.

### Schneiderinnen,

die geübt sind, werden noch gesucht. Der Vorstand der Nähstube des Hilfvereins.

### Mädchen

Sucht f. Vormitt. z. 1. März. Frau Kampen, Kugelstr. 13, I. r. oder Mädchen Frau oder Mädchen zum 1. 3. f. Vormittags gesucht. Sanjourstr. 16, Marktstr. 4.

### Volks-Theater

Dir. F. J. Fiedlhuber, Ede Bremer u. Oranienstr., Stephenson 855.

### Die geborgte Frau

Lustspiel in 3 Akten. Sonntag 3 30 Uhr. Abendvorstellung: Die Puppenfee

### Der Vater

Trauerpiel in 3 Akten. Freitag, Sonnabend, Sonntag: 6762

### Wilhelmshavener Begräbniskasse.

Sonntag, d. 24. Februar, nachmittags 3 Uhr: General-Versammlung im Werftwohlfahrts-Saal. Tagesordnung: Rechnungslegung, Vorstand- und Revisorenwahl. [6807] Der Vorstand.

### Café Union

Wilhelmsh. Straße 69. — Taglich — Großes Konzert

### Fachkurse für Elektrotechnik

in der Meisterprüfung in jedem Handwerk. Es können noch sofort einige Herren am Abendunterricht für Anfänger teilnehmen. Gefl. Anmeldungen Nürtingen, Raatstraße 16, II.

### Erwin Tammes

Meister der Elektrotechnik, haallid geprüft.

### Volksküchen

Mellumstraße u. Almenstraße Kaffee- u. Friederikenstr. Bremer Str., Markthalle Pant

### Adler Theater

Sonntag 6790 Gostspiel Zwei Bräutchen vom Metropol-Theater Köln mit d. beliebtesten Komiker Peter Prang als Gast.

### Seute Sonntag

2 Vorstellungen 2 nachm. 3 1/2 Uhr abends 8 Uhr: Die ledige Ehefrau